

# Region

Samstag, 14. September 2024

## Kanton will Rechtsstreit mit dem Heimatschutz vermeiden

Im ehemaligen Altersheim Oberes Ried am Bieler Waldrand wird doch keine Asylunterkunft entstehen. Das ist ein Sieg für den Berner Heimatschutz. Sucht der Kanton nun nach einem alternativen Standort in Biel?

Hannah Frei

Seit März 2021 steht es leer, das historische Gebäude des Robert-Ensembles im Oberen Ried in Biel. Wo einst Seniorinnen und Senioren lebten, hätten 2024 bis zu 120 Asylsuchende einziehen sollen. So der Plan der Berner Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion (GSI). Ein entsprechendes Baugesuch wurde im Juli eingereicht. Und es kam, wie es kommen musste: Es hagelte Einsprachen.

Es seien einige Einsprachen eingegangen, sagt GSI-Sprecher Gundekar Giebel. Die genaue Anzahl kenne er nicht. Jedenfalls genug, um das Vorhaben zu überdenken. Am Freitagnachmittag teilte die GSI mit, dass sie das Baugesuch zurückgezogen hat.

Den Ausschlag habe eine Einsprache vom Berner Heimatschutz gegeben. Diese hätte laut Giebel zu einem längeren Hin- und-Her führen können, was die Pläne «massiv verzögert» hätte. Die Mietdauer für das Gebäude im Oberen Ried beträgt drei Jahre. Ein Drittel davon wäre vermutlich schon nur wegen dieser Einsprache draufgegangen. «Das hätte sich für uns nicht gelohnt», sagt Giebel.

### «Biel hat Willen gezeigt»

Bei einem Gebäude von solch historischem Wert hätte der Kanton eigentlich mit Einsprachen rechnen müssen. Gundekar Giebel sieht das jedoch anders. «Schliesslich hätten wir am Gebäude nicht viel verändert.»

Geplant waren brandschutztechnische Einbauten sowie die Umfunktionierung der Eingänge zu Fluchtwegen. Zudem wären die Küche und die Waschküche erweitert worden. «Daher erstaunen mich diese Einsprachen.»



Das Gebäude des Robert-Ensembles im Oberen Ried steht seit 2021 leer.

Bild: Rabih Haj-Hassan/a

«Biel hat Willen gezeigt, Asylsuchende aufzunehmen.»

Gundekar Giebel  
Leiter Kommunikation der GSI

Damit ist eine weitere Asylunterkunft in Biel erst einmal vom Tisch. Die GSI werde kein weiteres Baugesuch für den Standort einreichen. Und man sei zurzeit auch nicht auf der Suche nach einem alternativen Standort in der Region. «Biel hat Willen gezeigt, Asylsuchende aufzunehmen», sagt Giebel. Man sei jedoch weiterhin offen für Angebote aus der Region. Schliesslich solle die Aufnahme und die Unterbringung von Asylsuchenden in allen Teilen des Kantons gut verteilt stattfinden.

Hätte es die 120 Plätze also gar nicht gebraucht? «Doch», sagt Giebel. In den nächsten Monaten entstehen im Kanton Bern jedoch bereits über 1000 zusätzliche Plätze für vorläufig aufgenommene Personen mit Status F, anerkannte Flüchtlinge mit Status B sowie Menschen mit Schutzstatus S – auf dem Twannenberg, im ehemaligen Tiefenauerspital sowie in Grosshöchstetten. Das Sorge vorerst für einen Puffer.

Für den Berner Heimatschutz ist der Rückzug des Baugesuchs ein Erfolg: «Es scheint, als hätte unsere Stellungnahme dem Kanton die Augen geöffnet», sagt Catherine Preiswerk, Bauberaterin der Regionalgruppe Biel-See-land. «Das ist für unsere Baukultur sehr positiv zu werten.»

### Zu enge Platzverhältnisse

Der Hauptkritikpunkt des Heimatschutzes an der geplanten Asylunterkunft war, dass 120 Personen auf engstem Raum in einem Gebäude untergebracht werden sollten, das unter höchstem Schutz steht. Preiswerk betont, dass der Berner Heimatschutz keineswegs die Notwendigkeit von Asylunterkünften hinterfrage. «Aber dass in einem solch historischen Gebäude so viele Menschen auf engstem Raum zusammengepfercht werden sollen, halten wir für falsch.»

Die Gefahr sei gross, dass die Innenausstattung, also die feinen Schnitzereien und die alte Holztafelung, unter der intensiven Nutzung leiden würde. Da aus Sicht des Heimatschutzes die Bausubstanz auch dann leidet, wenn das Gebäude leer steht, hofft Preiswerk darauf, dass sich bald eine andere Zwischennutzung findet. «Gute Ideen gibt es genug.»

### Keine Absage an Hospiz

Eine davon ist das Sterbehospiz. Der für das Gebäude im Oberen Ried zuständige Gemeinderat Beat Feurer (SVP) sagte Anfang Jahr, dieses Projekt sei nicht vom Tisch, auch dann nicht, wäre die Asylunterkunft zustande gekommen. Dann hätte das Hospiz halt drei Jahre warten müssen. Dem Verein Hospiz Biel-Bienne habe man folglich bisher keine Absage erteilt, so Feurer damals. Nun werden die Karten also neu gemischt.